

# Kampfbogen

Organ der Kommunistischen Partei Deutschlands für Halle-Merseburg

Erstausgabe: Sonntag, 2. März 1920, Nr. 1, durch die Post 1920 Nr. 1  
Jahresabonnement: 10 Mark (Postgebühren für Halle-Merseburg, 1920)  
Halle-Merseburg: 14. Februar 1923. Schriftleitung: Spemann 12-14-4-5 Uhr

Der Kampfbogen kostet 65 Pf. in den Württembergischen und 500 Pf. in der Reichs-  
post. In den übrigen Postbezirken des Reichs 1 Mark. Abonnement: 10 Mark.  
Litho: Gommers- und Grünwaldt, Halle. Vertriebsstelle: Postamt 106848, Halle

Einzelpreis 80 Mark

Dienstag, den 27. Februar 1923

3. Jahrgang, Nr. 49

## Eine Einmischung Amerikas?

(Eigene Drahtmeldung)

Berlin, 27. Februar.

Senationsnachrichten über einen Befehl Harding's, sich in den Ruhrkrieg einzumischen. Telegramme aus London und angeblich auch aus Washington berichten, der amerikanische Botschafter in London, Harren, habe im Klub der englischen Zeitungsredakteure eine Mitteilung gemacht, nach der Präsident Harding eine Einmischung in Europa beschlossene. Deutschland solle danach die Kontrolle einer internationalen Finanzkommission übernehmen, welche Zahlungsfähigkeit prüfen und seine Verpflichtungen nach Sicherungen feststellen hätte, wogegen Frankreich das Ruhrgebiet räumen müßte; die Bildung eines „unabhängigen“ Rheinstaates würde weder Amerika noch England zuzulassen.

Die Nachricht in dieser Fassung ist wenig glaubwürdig. Zwar unterliegt es keinem Zweifel, daß Amerika früher oder später sich an den europäischen Dingen wieder aktiv beteiligen wird. Die Botschaft Harding's, die er vor einigen Tagen an den Senat gerichtet hat, um vorzuschlagen, daß die Vereinigten Staaten, mit bestimmten Vorbehalten, in das dauernde Internationale Schiedsgericht des Völkerbundes eintreten, ist ein erster Schritt in dieser Richtung. Das englisch-amerikanische Einmischungsproblem hinausgedrängt, das seinen Gegenstand bildet. Aber die Botschaft, die Harding im Kongress der letzteren am 4. März auseinandergesetzt, um dem neu gewählten Platz zu machen, zu überwinden sehen würde, um eine direkte aktive Einmischung im gegenwärtigen Stadium in dem Ruhrkonflikt zu erlangen, wären so groß, daß die jetzigen Zeitungsmedlungen als zumindest verfrüht erscheinen. Der Weltkrieg hat 1914 angefangen, Amerika ist in ihn 1917 eingetreten; das gleiche Tempo wird es auch jetzt beschreiten.

Trotz aller Mißerfolge betrachtet sich Frankreich vorläufig durchaus nicht als geschlagen; eine Intervention Amerikas mit dem derzeitigen Programm — es denkt ja an einen neuen, veränderten Versailles Vertrag — würde es entzweit abtöten. Und England hält, trotz Lausanne, noch zu sehr am Fortbestehen der Entente, um sich mit einer Einmischung Amerikas in diesem Sinne zu identifizieren.

Alles in allem, der Ruhrkrieg ist noch weit entfernt von seinem Ende, und es ist fast wahrscheinlich, daß ihn über eine internationale Aktion der Arbeiterpartei zum Abschluß bringen wird, als die englisch-amerikanische Intervention.

## Der Krieg im Westen

Arbeiter gegen „Jungdo“-Leute

(Eigene Drahtmeldung)

Sofingen, 26. Februar.

Der Hinzueintritt der Betriebsräte in Elberfeld-Sachsen an dem Sonntag die Arbeiterpartei zu einer Demonstrationserklärung aufgerufen. Viele Tausende waren erschienen und stimmten einmütig der Aufforderung zur Beteiligung an einer einmündigen Betriebsratskonferenz und zur Bildung von Jungdo-Komitees in den Betrieben zu. Nach Schluß der Versammlung zog ein Trupp der Kommunistischen Jugend auf den Bahnhof, wo es zu einem Zusammenstoß mit einem Trupp von etwa 60 „Jungdo“-Leuten kam. Die nationalen Junglinge wurden in die Flucht geschlagen. Zwei von ihnen, die mit 1900 L. in geflochtenen hatten, bekamen ganz besondere „Prügel“; sie wurden später von der Schupo festgenommen, aber wieder freigelassen.

## Die Arbeit der Kommunisten

In den letzten Tagen hat sich die antifaschistische Propaganda der Kommunisten unter den französisch-belgischen Truppen noch mehr gesteigert. Neben vielen tausenden Exemplaren kleiner Flugblätter und Bildplakate wurde auch ein großes Plakat in französischer Sprache mit dem Aufruf des Betriebsrates der Betriebsräte angeheftet, der sich an das arbeitende Volk und die proletarischen Organisationen in Frankreich, England und Belgien wendete. Besonders dieses Plakat für den gemeinsamen internationalen Kampf gegen die Ruhrbesetzung hat unter den französischen Soldaten großes Aufsehen erregt, allerdings konnte man nach einigen Stunden feststellen, wie von Offizieren gesteuerte Trupps durch die Straßen laufen, um die Plakate abzuhängen.

Im ganzen besetzten Gebiet wird jetzt überall eine äußerst scharfe Kontrolle durch die Franzosen ausgeübt. Jeder ein Ruhrgebiet Reisende muß unter allen Umständen einen guten Personalausweis bei sich führen, außerdem wird kein Gepäck genau auf Waffen und „gefährliche“ Papiere oder Flugblätter untersucht.

## Safenarbeiterstreik in Köln

Die Hafentransportarbeiter haben in einer Versammlung am Freitag beschlossen, in den Streik zu treten, weil die Unternehmer den Schiedspruch, eine Lohnerhöhung von 25 Prozent abzulehnen. Die Regierung, die gegen den Schiedspruch nichts einzuwenden hat, erklärt ihn aber als nicht verbindlich, sie läßt also den Unternehmern völlig freie Hand. Die Arbeiter werden so zum Streik gezwungen und müssen auf der Straße hungern. Und das im Zeichen der „nationalen Einheitsfront“ und der famolen „Rhein-Ruhrhilfe“.

## Die internationale Lage

Von G. Schittjörin

### Die Konzentration und Vertiefung des Kapitals

Wenn ich die Resultate meiner letzten ausländischen Beobachtungen zusammenfassen will, so muß ich im allgemeinen sagen, daß der wichtigste Charakterzug unserer Periode die Konzentration und Vertiefung des Kapitals in internationalen Formen ist. In einzelnen Ländern war der Konzentrationsprozeß schon früher weit fortgeschritten — jetzt finden wir hinter den Kulissen der Ereignisse als eine ständig bewegende Kraft den Kampf um den internationalen Zusammenstoß der nationalen Trübsal, um die internationale Erweiterung ihrer Rolle, um ihr hinauszuwachen über die nationalen Rahmen. Dieser Prozeß des internationalen Zusammenstoßes des Kapitals vollzieht sich innerhalb der Kartellstrategie und des Zusammenbruchs. Infolgedessen nimmt er oft entsetzliche Formen an, und eine allmähliche Fortschritt ist von vielen fruchtlosen Erscheinungen begleitet. Die ruinierten Mittel- und Kleinbourgeoisie und die immer mehr verbürgerliche bürgerliche Intelligenz läßt sich in den äußersten Chauvinismus und schafft eine glühende politische Atmosphäre. In Frankreich unterstützen diese Elemente das, was noch vom Nationalen Block übriggeblieben ist; in Deutschland treten sie in die Orgie ein oder stimmen einfach für die äußerste Rechte; in Italien bilden sie eine der bewegenden Kräfte der komplizierten Erscheinung des Faschismus. Ihr wildes Treiben hält den Krieg in ewig hitzbarer Wähe, kann sogar in beschränkten Grenzen unmittelbar zu militärischen Aktionen führen. Aber ein neuer Weltkrieg wenigstens ist noch nicht nahe: Die bewegenden Kräfte eines Weltkrieges können nur grundsätzliche Antagonismen der führenden wirtschaftlichen Gruppen sein. Diese wirtschaftlichen Gruppen müssen aber nach einer ganzen Periode der Entwidlung durchkommen, bevor die Verschärfung ihrer Beziehungen bis zu einer militärischen Voraussetzung des Weltkrieges herankommt. Im Gegensatz zur Kartellstrategie, als der Militarisierung auf der Großindustrie und der Passivität auf das Kleinbourgeoisium sich stützen, ist jetzt im allgemeinen eher die Großindustrie die Trägerin des Faschismus, die Kleinbourgeoisie dagegen, wenigstens der ruinierte Teil, wurde zur Hauptstütze der militärischen und ultrachauvinistischen Richtung.

### Frankreich und Deutschland

Auf dem Grunde des diplomatischen Lebens Westeuropas liegt die dreifache Beziehung: England, Frankreich und Deutschland. Der englisch-französische Westantagonismus ist noch weit entfernt von der einzigen Krise. Demnach bringt dieser Antagonismus in die heutigen diplomatischen Beziehungen ein. Unter den zwischen Frankreich und Deutschland aufgetretenen Fragen ist die Frage ihrer wirtschaftlichen Annäherung, des Übereinstimmens zwischen dem Industriekapital beider Länder die wichtigste. Dieses interessante Beispiel der Beziehungen zu einer internationalen Vertiefung verdient eine aufmerksamere Betrachtung. Auf dem Gebiete der Reparationsfrage nahm diese Vertiefung die Form wirtschaftlicher Vereinbarung bezüglich der Naturalleistungen an. Aber sie geht bedeutend weiter, sie legt sich weit wichtigere Ziele. Das heutige Frankreich unterwirft sich in vielen vom Weltkriegsfrankreich; das sich entwickelnde Industriekapital gewinnt einen stets wachsenden Einfluß auf die Politik des Landes, es betreibt eine aktive, reale, industrielle Politik, es braucht Märkte und bedarf der Entwicklung der wirtschaftlichen Beziehungen mit den anderen Ländern. Dank des Versailles Friedens hat Frankreich überflüssig an Eisen und Braunkohle für dessen Verarbeitung Material aus Deutschland übergelesen, was zwischen der französischen und deutschen Industrie in einer ganzen Reihe von Industriezweigen schon Verhandlungen über Vereinbarungen, Vertiefungen, Kartellierungen im Gange. Diese Tendenzen des Industriekapitals und sein wachsender Einfluß waren die Beweggründe der bis zum Ende des vorigen Jahres in Frankreich immer mehr zunehmenden Bestrebungen zur Wiederaufnahme der offiziellen Handelsbeziehungen mit Rußland.

Die Hauptvertreterin der neuen Politik des französischen Industriekapitals ist die „Banque et des Chans-Bans“, unter der Führung eines der besten Wirtschaftsfunktionäre Frankreichs, des Bankiers Finalet. Diese Elemente stützen sich jener im Prozeß der Ausübung begriffenen politischen Gruppen an, die allmählich, wenn auch nicht im Parlament, so doch unter den führenden politischen Kreisen Frankreichs, des sogenannten Zentrums, einen immer mächtiger werdenden Einfluß gewinnen. Zu diesem gehört auch einer der begabtesten französischen Staatsmänner der neuen Generation, Poincaré, der mit der Industrie des Nordens verbunden ist.

### Das Ruhrabenteuer

Das Ruhrabenteuer, das im politischen und wirtschaftlichen Leben ganz Europas tiefe Erschütterungen hervorruft und dadurch auch der Sommierrepublik, die wirtschaftlicher Beziehungen mit anderen Ländern bedarf, großen Schaden zufügt, steht in einem komplizierten Zusammenhang mit verschiedenen Tendenzen innerhalb der französischen Industrie. Vor dem nationalen Feinde natürlich bewahrt die Bourgeoisie die gewohnte heilige Einheit; jedoch heute schon spricht das industrielle Blatt „Journé Industrielle“ offen seine Unzufriedenheit mit der Ruhrpolitik aus. Diese Politik, die zur Verelendung Deutschlands führt, bringt Frankreich, das ohne die Deutschen nicht imstande ist, das Ruhrgebiet auszunutzen, keinen Nutzen, sondern führt indirekt zu einer weiteren Verarmung auch

in Frankreich und schadet seiner Industrie. Die Ruhrfrage ist mit einem der wichtigsten Bezugspunkte zwischen der französischen und der deutschen Industrie verbunden. Es ist bekannt, daß die französische Schwerindustrie im Besitze des löhrlinglichen Eisens der Ruhrkohle bedarf, und daß die deutsche Schwerindustrie, wenn auch in keinem Maße, französisches Eisen benötigt. Viele waren geneigt, den schon alten Plan der Ruhrbesetzung durch die Besetzung zu erklären, daß Frankreich den ihm notwendigen Kohle an sich reißen will, dessen Genehmigung zu organisieren Frankreich — nebenbei bemerkt — ohne die Deutschen nicht imstande ist. Dennoch empfiehlt selbst der so viel Ansehen erregende Geheimbericht des Vorsitzenden der Finanzkommission der Deputiertenkammer, Darcac, der im November durch den „Manchester Guardian“ veröffentlicht wurde und der als der klarste Ausdruck der französischen aggressiven Munde betrachtet wurde, die Abtrennung des linken Rheinufers von Deutschland vorzubereiten; da aber die französische Schwerindustrie vor der Aufgabe einer Kartellbildung mit der deutschen Schwerindustrie steht, geht auch dieser Bericht nicht über die Forderung der Wahrung der im Jahre 1921 besetzten Brückenköpfe (Düsseldorf und Duisburg) hinaus. Es ist bekannt, daß kurz vor dem Ruhrabenteuer die polnische Regierung die Verhandlungen zwischen den Vertretern der französischen und der deutschen Industrie verminderte, augenscheinlich aus der Angst heraus, daß die Fällung der Reparationsfrage den Händen der Regierung entgleiten könnte. Die Fällungnahme zwischen den Industriellen beider Länder fand nur statt, wobei in Deutschland über die allzu hohen Forderungen der französischen Seite gesprochen wurde. Aber wenn auch die Kartellbildung mit der deutschen Industrie der Industrie Ostfrankreichs eines Nennenswerten bringen kann, so würde sie die Unternehmung, an B. der Normandie auf die Sandbank setzen. Der hinter den Kulissen geführte Kampf zwischen den verschiedenen Interessengruppen kann von einem Absteigenden schwer überblickt werden und fordert eine sehr nahe Betanmächtigung mit dem betreffenden Milieu, um diese Geheimnisse durchdringen zu können. Selbst die am friedlichen Uebereinstimmen interessierten Industriellen wären nicht gegen eine Kraftprobe, deren Ausgang von dem Gesichtspunkte der künftigen Teilung des Gewinns nicht gleichgültig sein könnte. Das ist selbstverständlich nur ein Detail, das an der Grundbesetzung dieser Ereignisse für uns nichts ändert. Sinnfälliger sind ihre Gedanken erfüllenden künftigen Kriegen zwischen Frankreich und England kann den französischen Militärs nicht wiederum der volle Besitz des nötigen Rohmaterials nicht gleichgültig sein. Die Industrie überflüssig bedarf im eigenen Interesse im allgemeinen eines friedlichen Abkommens mit Deutschland, aber andererseits eines friedlichen Einbringens in dieses. Selbst Schneider ging vom Nationalen Block zum „Zentrum“ über und unterstützte in der letzten Zeit die Politik der friedlichen Vereinbarung mit Deutschland. Es ist möglich, daß die Tendenz zu einer friedlichen Übereinstimmung auf beiden Seiten nicht auf einmal gescheitert wird; es ist sehr schwer, einen Ausweg aus der Krise zu finden, wenn die französische Regierung bei ihren Reparationsforderungen verharrt und die deutsche Regierung vor dem Beginn der Verhandlungen die Klärung des Ruhrgebietes fordert. Aber es ist sehr wahrscheinlich, daß das Ruhrabenteuer letzten Endes nur eine Episode im Prozeß der Kartellbildung beider Industrien bleibt. Solange die lebenden deutschen Klassen sich nationalistischen Stimmungen hingeben, werden die rechten Elemente aus der schmerzlichen Krise einen Nutzen ziehen, Gleichgültig aber leidet unter den Folgen dieses Abenteuers ganz Europa.

### Die absterbende Politik Englands und Amerikas

Die Einmischung Englands, noch viel mehr die gemeinsame Einmischung Englands und Amerikas würde sofort zu einer Vertiefung führen, aber beide Mächte warten noch und beobachten die Entwicklung der Ereignisse. Es muß bemerkt werden, daß die politische und wirtschaftliche Annäherung der beiden Staaten eine der wichtigsten Tatsachen der heutigen Politik ist. Unter seiner heutigen konservativen Regierung interessiert sich England viel mehr als früher um die Kolonien und Dominions und investiert in ihnen Kapitalien; jedoch stehen diese englische Banken in enger Verbindung mit dem Kontinent, und ein bedeutender Teil der wirtschaftlichen deutschen Kreise orientiert sich noch immer nach England. In Frankreich ist die Meinung sehr verbreitet, daß England durch eine ganze Reihe von geschickten Wandern Frankreich vor die Notwendigkeit des Ruhrgebietes gestellt hat, und daß es Frankreich dann in dieser Lage stehen ließ, um Zeit zu gewinnen, bis England die Rolle des lebenden Dritten spielen kann. Derselben Franzosen würden sich nicht wundern, wenn es sich herausstellen würde, daß England zugleich Deutschland zum Widerstand aufgestachelt hat.

### Der Antagonismus zwischen England und Frankreich

Die Ruhrfrage, wie auch die Lausanne Konferenz, vertieft die Spaltung zwischen England und Frankreich zu einem rechtlichen Maß, obwohl diese Weltkonferenzen aufeinander händig und in hohem Grade angewiesen sind. Es besteht kein Zweifel, daß auf den Abbruch der Lausanne Konferenz eine Periode der aktiven Geheimdiplomatie mit einem gesteigerten Kampfe zwischen Frankreich und England folgen muß. Aber noch früher als die Regierung es machen die Konjunktur ihre Arbeit: Die Presse vertiegt es

# Warnungssignale!

## Handgranaten und Gewehrshüsse gegen die „Münchener Post“

München, 26. Februar.

Ueber einen neuen Ueberfall auf die Geschäftslokale der „Münchener Post“ teilt das Blatt mit: In der Nacht vom Sonntag auf Montag gegen 1 Uhr wurden die Wohnräume der Münchener Post durch einen donnerndenden Schlag getroffen. In gleicher Zeit fiel ein Schuß. Als heute früh die Gitter vor den Schulzengängen der Expedition der „Münchener Post“ geöffnet wurden, stellte sich heraus, daß bei einem Fenster von der Straße her in den Expeditionsraum geschossen wurde, daß durch ein anderes Fenster eine Handgranate geworfen wurde, die Granate lag im Expeditionsraum — und ferner, daß ein anderes Fenster ebenfalls mit einem Gewehrshuß getroffen wurde. Es ist abzumachen, was die eingeleiteten Untersuchungen ergeben.

Die französischen sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten verlangen in einer Anfrage an die Regierung Aufklärung über das Auftreten härterer Trupps fremder nichtpolitischer Personen in München, die sich als Kämpfer ausgeben. In der Anfrage wird behauptet, die Führer dieser Trupps verlangten Quartiere und Verpflegung in den Gemeinden und bemerften, die Quartiermacher berieten sich auch auf Hitler.

Handgranaten und Gewehrshüsse gegen die „Münchener Post“, gegen ein sozialdemokratisches Organ: Die Faschisten streifen zu „Faten“.

Russland hat ein davorisches Gericht Nationalisten freigesprochen, die zur Niederbrennung „roter Redaktionen“ öffentlich aufgefordert hatten.

## Sollische Arbeiter für sofortige Bildung eines proletarischen Selbstschutzes

Am Sonntag fand im „Volksparl“ in Halle eine gutbesuchte Beschlusssitzung der Zuckerraffinerie Halle statt. Nach einem Vortrag des Kollegen Döder über die Gefahren der Ruhrbekämpfung für die Arbeiterschaft und nach einer lebhaften Aussprache wurden folgende Entschlüsse einstimmig angenommen:

Die Betriebsverwaltung der Zuckerraffinerie Halle beschließt in Anbetracht des reaktionären Treibens der Organe und Faschistenverbände die sofortige Bildung eines proletarischen Selbstschutzes. Eine Kommission von fünf Kollegen wird beauftragt, die organisatorischen Vorarbeiten sofort zu erledigen.

Die Beschlusssitzung der Zuckerraffinerie Halle am 25. Februar bezeichnet den Aufbruch des NSDAP zur gemeinsamen Sammlung der Arbeiter und Unternehmer anlässlich der Ruhrbekämpfung als einen Schandakt in der Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung.

Die nationalsozialistische Politik der Gewerkschaftsverbände muß dazu führen, das Ansehen der deutschen Arbeiterschaft bei den ausländischen Kollegen in Mitleidenschaft zu ziehen. In dem oben bezeichneten Beschlusse den Aufbruch als die schärfste Zurückweisung und Aufforderung, seinen Feind zu sammeln und gegen denselben zu kämpfen. Die oben bezeichnete Beschlusssitzung erklärt ferner bereit, den Kampfsatz ihrer bedrängten Brüder an der Ruhr zu unterstützen.

Jedem Joachim organisiert eine Abwehrorganisation

Die letzte Beschlusssitzung der Betriebsverwaltung der Zuckerraffinerie Halle am 22. Februar hat folgende Beschlüsse gefasst:

Die am 22. Februar stattgehabene Betriebsverwaltung der Zuckerraffinerie Halle hat folgende Beschlüsse gefasst:

Die am 22. Februar stattgehabene Betriebsverwaltung der Zuckerraffinerie Halle hat folgende Beschlüsse gefasst:

Die am 22. Februar stattgehabene Betriebsverwaltung der Zuckerraffinerie Halle hat folgende Beschlüsse gefasst:

Die am 22. Februar stattgehabene Betriebsverwaltung der Zuckerraffinerie Halle hat folgende Beschlüsse gefasst:

Die am 22. Februar stattgehabene Betriebsverwaltung der Zuckerraffinerie Halle hat folgende Beschlüsse gefasst:

Die am 22. Februar stattgehabene Betriebsverwaltung der Zuckerraffinerie Halle hat folgende Beschlüsse gefasst:

Die am 22. Februar stattgehabene Betriebsverwaltung der Zuckerraffinerie Halle hat folgende Beschlüsse gefasst:

Die am 22. Februar stattgehabene Betriebsverwaltung der Zuckerraffinerie Halle hat folgende Beschlüsse gefasst:

Die am 22. Februar stattgehabene Betriebsverwaltung der Zuckerraffinerie Halle hat folgende Beschlüsse gefasst:

Die am 22. Februar stattgehabene Betriebsverwaltung der Zuckerraffinerie Halle hat folgende Beschlüsse gefasst:

Die am 22. Februar stattgehabene Betriebsverwaltung der Zuckerraffinerie Halle hat folgende Beschlüsse gefasst:

Die am 22. Februar stattgehabene Betriebsverwaltung der Zuckerraffinerie Halle hat folgende Beschlüsse gefasst:

Die am 22. Februar stattgehabene Betriebsverwaltung der Zuckerraffinerie Halle hat folgende Beschlüsse gefasst:

Die am 22. Februar stattgehabene Betriebsverwaltung der Zuckerraffinerie Halle hat folgende Beschlüsse gefasst:

Die am 22. Februar stattgehabene Betriebsverwaltung der Zuckerraffinerie Halle hat folgende Beschlüsse gefasst:

Die am 22. Februar stattgehabene Betriebsverwaltung der Zuckerraffinerie Halle hat folgende Beschlüsse gefasst:

Gefahr die sofortige Organisierung von Abwehrformationen der Arbeiterschaft für unbedingt notwendig. Sie beschließt, weshalb die sofortige Schaffung einer Abwehrorganisation in Berlin, die in Zehner- und Hundertschaften eingeteilt ist, und fordert alle Arbeiter auf, sich einzureihen.

Zu gleicher Zeit verlangt die Betriebsverwaltung von allen proletarischen Parteien und Gewerkschaften sofort die Bildung eines gemeinsamen Kampffront gegen die faschistische Gefahr.

## Geprengte Faschistenverammlung

Westen, 27. Februar. Die Deutsch-völkische Freiheitspartei hatte gestern in Charlottenburg eine öffentliche Versammlung einberufen, in der der bekannte Faschistenbühnenführer Hennig sprach. Als er gegen Sowjet-Rußland zu gehen verweigerte, protestierten die zahlreich erschienenen Arbeiter so heftig, daß er nicht weiter sprechen konnte. Mit verlängertem Redefuß kam dann unser Genosse Heinz Neumann — und ferner, daß ein anderes Fenster ebenfalls mit einem Gewehrshuß getroffen wurde. Es ist abzumachen, was die eingeleiteten Untersuchungen ergeben.

Die nationalsozialistische Politik der Gewerkschaftsverbände muß dazu führen, das Ansehen der deutschen Arbeiterschaft bei den ausländischen Kollegen in Mitleidenschaft zu ziehen. In dem oben bezeichneten Beschlusse den Aufbruch als die schärfste Zurückweisung und Aufforderung, seinen Feind zu sammeln und gegen denselben zu kämpfen. Die oben bezeichnete Beschlusssitzung erklärt ferner bereit, den Kampfsatz ihrer bedrängten Brüder an der Ruhr zu unterstützen.

Jedem Joachim organisiert eine Abwehrorganisation

Die letzte Beschlusssitzung der Betriebsverwaltung der Zuckerraffinerie Halle am 22. Februar hat folgende Beschlüsse gefasst:

Die am 22. Februar stattgehabene Betriebsverwaltung der Zuckerraffinerie Halle hat folgende Beschlüsse gefasst:

Die am 22. Februar stattgehabene Betriebsverwaltung der Zuckerraffinerie Halle hat folgende Beschlüsse gefasst:

Die am 22. Februar stattgehabene Betriebsverwaltung der Zuckerraffinerie Halle hat folgende Beschlüsse gefasst:

Die am 22. Februar stattgehabene Betriebsverwaltung der Zuckerraffinerie Halle hat folgende Beschlüsse gefasst:

Die am 22. Februar stattgehabene Betriebsverwaltung der Zuckerraffinerie Halle hat folgende Beschlüsse gefasst:

Die am 22. Februar stattgehabene Betriebsverwaltung der Zuckerraffinerie Halle hat folgende Beschlüsse gefasst:

Die am 22. Februar stattgehabene Betriebsverwaltung der Zuckerraffinerie Halle hat folgende Beschlüsse gefasst:

Die am 22. Februar stattgehabene Betriebsverwaltung der Zuckerraffinerie Halle hat folgende Beschlüsse gefasst:

Die am 22. Februar stattgehabene Betriebsverwaltung der Zuckerraffinerie Halle hat folgende Beschlüsse gefasst:

Die am 22. Februar stattgehabene Betriebsverwaltung der Zuckerraffinerie Halle hat folgende Beschlüsse gefasst:

Die am 22. Februar stattgehabene Betriebsverwaltung der Zuckerraffinerie Halle hat folgende Beschlüsse gefasst:

Die am 22. Februar stattgehabene Betriebsverwaltung der Zuckerraffinerie Halle hat folgende Beschlüsse gefasst:

Die am 22. Februar stattgehabene Betriebsverwaltung der Zuckerraffinerie Halle hat folgende Beschlüsse gefasst:

Die am 22. Februar stattgehabene Betriebsverwaltung der Zuckerraffinerie Halle hat folgende Beschlüsse gefasst:

Die am 22. Februar stattgehabene Betriebsverwaltung der Zuckerraffinerie Halle hat folgende Beschlüsse gefasst:

Die am 22. Februar stattgehabene Betriebsverwaltung der Zuckerraffinerie Halle hat folgende Beschlüsse gefasst:

Die am 22. Februar stattgehabene Betriebsverwaltung der Zuckerraffinerie Halle hat folgende Beschlüsse gefasst:

Die am 22. Februar stattgehabene Betriebsverwaltung der Zuckerraffinerie Halle hat folgende Beschlüsse gefasst:

Die am 22. Februar stattgehabene Betriebsverwaltung der Zuckerraffinerie Halle hat folgende Beschlüsse gefasst:

Die am 22. Februar stattgehabene Betriebsverwaltung der Zuckerraffinerie Halle hat folgende Beschlüsse gefasst:

Die am 22. Februar stattgehabene Betriebsverwaltung der Zuckerraffinerie Halle hat folgende Beschlüsse gefasst:

Die am 22. Februar stattgehabene Betriebsverwaltung der Zuckerraffinerie Halle hat folgende Beschlüsse gefasst:

Die am 22. Februar stattgehabene Betriebsverwaltung der Zuckerraffinerie Halle hat folgende Beschlüsse gefasst:

nicht, daß die Verhandlungen des amerikanischen Kommandos Cheher mit der russischen Regierung über die Einberufung von Abwehrformationen und die Ausbeutung von Interzonen erfolgreich fortgeschritten. Es ist gleichfalls bekannt, daß der allgegenwärtige Unruhestand in der Türkei über große Kongressionen verhandelt. Den Regierungen wird die Verhandlung mit der Türkei viel mehr kosten, von ihnen werden noch ernstliche Zugeständnisse verlangt, da das türkische Volk die Fortsetzung der Einmischungen in seine Zukunft und die Festlegung seines Wirtschaftsebens, die im Vertragsentwurf der Entente gefordert wurde, nicht zulassen wird.

Sowjet-Rußland ist der einzige treue Freund der unterdrückten Völker

Gleichzeitig mit der internationalen Vertreibung des Kapitals wolle sich am entgegengelegten Pol die Befreiung der von ihm unterdrückten Völker. Die zahlreichen Delegationen der russischen Nationen in London leben in der Sowjetrepublik ihren eigenen treuen Freund, und dieses Bündnis hat sich im Laufe der Danziger Konferenz immer mehr befestigt. In vielen heimatischen Zeitungen der Diktator wurde klargestellt, daß die diplomatischen Erfolge der Türkei in London das Resultat der diplomatischen Unterstützung der Sowjetrepublik waren, deren Delegation durch ihre Anwesenheit der Türkei bis zum Schluß eine feste Grundlage gab. Die Sowjetrepublik trat in ihrer historischen Rolle des Freundes aller unterdrückten Völker hervor, aller Völker, deren Entzug schwebend ist oder denen ein Angriff droht.

Die Meerengenfrage bleibt ungeklärt

Die fortwährenden Schwankungen des Rendsels der französischen Politik in London bildeten zweifellos den Widerstein der französisch-englischen Streitigkeiten in der Ruhrfrage. Im Laufe der Konferenz hat sich dort unterer Haltung unter den französischen politischen Kreisen die Ueberzeugung fest verbreitet, daß die Öffnung der Meerengen für fremde Kriegsschiffe, d. h. die Uebergabe des Schwarzen Meeres an England, für Frankreich nachteilig ist. Sowohl Frankreich wie Italien und die Türkei sind in dieser Frage noch durch ihre früheren Verpflichtungen gebunden. Aber selbst im Falle, wenn die Verträge der diplomatischen Verhandlungen mit der Türkei mit der Unterzeichnung eines allgemeinen Vertrages enden wird, und wenn dabei die für uns unannehmbar, in London ausgearbeitete Meerengenkonvention unterzeichnet wird, wird die nicht lange existieren, was nicht nur einige türkische Journalisten, sondern auch die Franzosen und die Italiener offen aussprechen.

Das England gibt es keine Weltpolitik

Die Lage der Sowjetdiplomatie in dieser unerhöht komplizierten Situation wird gleichfalls durch die größte Kampferbitterkeit charakterisiert. Solange um die Sicherheit unterer Grenzen, unterer Küsten und der Zugänge zu unseren Häfen, gleichzeitig im Kampf gegen alles, was den allgemeinen Frieden gefährdet, und auf dem Boden, zum Schutze der unterdrückten und gefährdeten Völker. Dieser wird nicht auf eine einzige Minute unsere aktuelle Aufgabe verschieben; die Stabilisierung der noch nicht völlig aufgehobenen Blöcke der Sowjetrepublik und die vollkommene Freimachung der Wege zur ungehinderten wirtschaftlichen Verbindung mit allen Ländern. In dem wir uns stets auf der Wacht stehen, dürfen wir nicht ein einziges Detail des allseitigen Stieles der Weltanliegen außer Acht lassen. Da es keine Weltpolitik mehr ohne England und seine Verbündeten geben kann und keine internationale Frage, zu der sich England und seine Verbündeten indifferent verhalten könnten.

## Der Druck von unten in der NSD.

Berlin, 26. Februar. Der Verlauf des außerordentlichen Berliner Bezirksparteitag der NSD, der vorgestern Sonntag stattfand, ist höchst bedeutsam. Trotz aller demagogischen Klänge, die die Wels, Stämpfer, Henning usw. ertönen ließen, wurde ein sehr realistisches Bild des Status des Reiches gezeichnet. Die Berliner Bezirkskommission des „Barnums“ wurde durchweg von Oppositionellen belegt.

Der Bezirksparteitag offenbart, wie kurz bereits die sozialdemokratischen Massen von unten gegen die Parteileitung und ihre Hauptlebenspolitik antrug. Wir waren jedoch die sozialdemokratischen Arbeiter, deren erblichen proletarischen Kampfmittel wir annehmen, was die letzten Angaben, daß mit der Wahrung der Revolution für die Lösung des Status des Reiches ein Vorbereiten der Siegfrieden und die wirtschaftliche Aufnahme des Kampfes gegen die Cuno-Regierung gestattet ist. Der Sieg steht erst am Anfang. Bis zum wirtschaftlichen Sieg ist noch ein langer, harter Kampf gegen den süßen Überflut der einen und die Falschheit der anderen Führer.

## Ein Dreieck Mussolini - Poincaré - Stinnes

Genosse Rosmer schreibt in „Bühnenwelt“: „Seit der Pariser Konferenz wird immer wieder auf einen Plan Mussolinis zum Wiederaufbau Europas hingewiesen. Frankreich, Italien und Deutschland sollen einen neuen Kontinentalblock bilden, der sich gegen England, die Vereinigten Staaten und die Sowjetunion im Norden und Osten abgrenzen soll. Der Plan ist jedoch, wenn man genau hinsieht, ein bloßes Scheingebäude, das von unten her demontiert werden. Wer wir wissen aus höherer Quelle, daß eine Kombination dieser Art tatsächlich seit mehreren Monaten diskutiert wird. Vor acht Monaten hat eine Konferenz zwischen einem Vertreter Poincarés, einem Vertreter Mussolinis, der damals noch nicht offiziell die Staatsmacht hatte, und Stinnes stattgefunden. Stinnes war bereit, Frankreich Garantien für seine Sicherheit durch eine Umänderung im Vertrag des Deutschen Reiches zu geben. Zur gleichen Zeit forderte er für sich das Recht, seine Hand auf das Donaugebiet zu legen. Eine betrieblige Union der drei großen Kontinentalmächte wurde sich in der gleichen Weise gegen England und gegen Sowjet-Rußland richten. Die Details sind, die damals stattgefunden, hatten noch kein unmittelbares Ergebnis. Es war noch eine gewisse Zeit notwendig, damit Frankreich den letzten Schritt der Entente befehlen konnte. Über den Plan wurde darum noch nicht aufgegeben.“

Genosse Rosmer will seine darauf hin, daß der „Plan“ das bekannte französische Kapitalinteresse, erst in den letzten Tagen wieder die Bildung eines antienglischen Kontinentalblocks, einbezogen hat. Das Blatt sprach zwar zunächst nur von der Verbindung zwischen Frankreich, Belgien und Italien, aber notwendigweise gehört auch die deutsche Schwebelinie in eine solche Kombination hinein. Die gegenwärtige Situation kann in nicht weitergehen; sie ist im Hinblick auf die russische Revolution, die in Deutschland, Charakteristika sind die Fiktion des französischen Handels im letzten Januar. Bestimmen sich mit dem Dezember 1922, ist Frankreichs Einfuhr um 600 Millionen Franz und seine Ausfuhr um mehr als 1 Milliarde Franz zurückgegangen. Die französische Staatspolitik braucht einen Ausweg aus dieser unmöglichen Situation; sie wird ihn finden, wenn die Verbindung zwischen Frankreich, Belgien und Italien, die im letzten Januar, Bestimmen sich mit dem Dezember 1922, ist Frankreichs Einfuhr um 600 Millionen Franz und seine Ausfuhr um mehr als 1 Milliarde Franz zurückgegangen. Die französische Staatspolitik braucht einen Ausweg aus dieser unmöglichen Situation; sie wird ihn finden, wenn die Verbindung zwischen Frankreich, Belgien und Italien, die im letzten Januar, Bestimmen sich mit dem Dezember 1922, ist Frankreichs Einfuhr um 600 Millionen Franz und seine Ausfuhr um mehr als 1 Milliarde Franz zurückgegangen. Die französische Staatspolitik braucht einen Ausweg aus dieser unmöglichen Situation; sie wird ihn finden, wenn die Verbindung zwischen Frankreich, Belgien und Italien, die im letzten Januar, Bestimmen sich mit dem Dezember 1922, ist Frankreichs Einfuhr um 600 Millionen Franz und seine Ausfuhr um mehr als 1 Milliarde Franz zurückgegangen. Die französische Staatspolitik braucht einen Ausweg aus dieser unmöglichen Situation; sie wird ihn finden, wenn die Verbindung zwischen Frankreich, Belgien und Italien, die im letzten Januar, Bestimmen sich mit dem Dezember 1922, ist Frankreichs Einfuhr um 600 Millionen Franz und seine Ausfuhr um mehr als 1 Milliarde Franz zurückgegangen. Die französische Staatspolitik braucht einen Ausweg aus dieser unmöglichen Situation; sie wird ihn finden, wenn die Verbindung zwischen Frankreich, Belgien und Italien, die im letzten Januar, Bestimmen sich mit dem Dezember 1922, ist Frankreichs Einfuhr um 600 Millionen Franz und seine Ausfuhr um mehr als 1 Milliarde Franz zurückgegangen. Die französische Staatspolitik braucht einen Ausweg aus dieser unmöglichen Situation; sie wird ihn finden, wenn die Verbindung zwischen Frankreich, Belgien und Italien, die im letzten Januar, Bestimmen sich mit dem Dezember 1922, ist Frankreichs Einfuhr um 600 Millionen Franz und seine Ausfuhr um mehr als 1 Milliarde Franz zurückgegangen. Die französische Staatspolitik braucht einen Ausweg aus dieser unmöglichen Situation; sie wird ihn finden, wenn die Verbindung zwischen Frankreich, Belgien und Italien, die im letzten Januar, Bestimmen sich mit dem Dezember 1922, ist Frankreichs Einfuhr um 600 Millionen Franz und seine Ausfuhr um mehr als 1 Milliarde Franz zurückgegangen. Die französische Staatspolitik braucht einen Ausweg aus dieser unmöglichen Situation; sie wird ihn finden, wenn die Verbindung zwischen Frankreich, Belgien und Italien, die im letzten Januar, Bestimmen sich mit dem Dezember 1922, ist Frankreichs Einfuhr um 600 Millionen Franz und seine Ausfuhr um mehr als 1 Milliarde Franz zurückgegangen. Die französische Staatspolitik braucht einen Ausweg aus dieser unmöglichen Situation; sie wird ihn finden, wenn die Verbindung zwischen Frankreich, Belgien und Italien, die im letzten Januar, Bestimmen sich mit dem Dezember 1922, ist Frankreichs Einfuhr um 600 Millionen Franz und seine Ausfuhr um mehr als 1 Milliarde Franz zurückgegangen. Die französische Staatspolitik braucht einen Ausweg aus dieser unmöglichen Situation; sie wird ihn finden, wenn die Verbindung zwischen Frankreich, Belgien und Italien, die im letzten Januar, Bestimmen sich mit dem Dezember 1922, ist Frankreichs Einfuhr um 600 Millionen Franz und seine Ausfuhr um mehr als 1 Milliarde Franz zurückgegangen. Die französische Staatspolitik braucht einen Ausweg aus dieser unmöglichen Situation; sie wird ihn finden, wenn die Verbindung zwischen Frankreich, Belgien und Italien, die im letzten Januar, Bestimmen sich mit dem Dezember 1922, ist Frankreichs Einfuhr um 600 Millionen Franz und seine Ausfuhr um mehr als 1 Milliarde Franz zurückgegangen. Die französische Staatspolitik braucht einen Ausweg aus dieser unmöglichen Situation; sie wird ihn finden, wenn die Verbindung zwischen Frankreich, Belgien und Italien, die im letzten Januar, Bestimmen sich mit dem Dezember 1922, ist Frankreichs Einfuhr um 600 Millionen Franz und seine Ausfuhr um mehr als 1 Milliarde Franz zurückgegangen. Die französische Staatspolitik braucht einen Ausweg aus dieser unmöglichen Situation; sie wird ihn finden, wenn die Verbindung zwischen Frankreich, Belgien und Italien, die im letzten Januar, Bestimmen sich mit dem Dezember 1922, ist Frankreichs Einfuhr um 600 Millionen Franz und seine Ausfuhr um mehr als 1 Milliarde Franz zurückgegangen. Die französische Staatspolitik braucht einen Ausweg aus dieser unmöglichen Situation; sie wird ihn finden, wenn die Verbindung zwischen Frankreich, Belgien und Italien, die im letzten Januar, Bestimmen sich mit dem Dezember 1922, ist Frankreichs Einfuhr um 600 Millionen Franz und seine Ausfuhr um mehr als 1 Milliarde Franz zurückgegangen. Die französische Staatspolitik braucht einen Ausweg aus dieser unmöglichen Situation; sie wird ihn finden, wenn die Verbindung zwischen Frankreich, Belgien und Italien, die im letzten Januar, Bestimmen sich mit dem Dezember 1922, ist Frankreichs Einfuhr um 600 Millionen Franz und seine Ausfuhr um mehr als 1 Milliarde Franz zurückgegangen. Die französische Staatspolitik braucht einen Ausweg aus dieser unmöglichen Situation; sie wird ihn finden, wenn die Verbindung zwischen Frankreich, Belgien und Italien, die im letzten Januar, Bestimmen sich mit dem Dezember 1922, ist Frankreichs Einfuhr um 600 Millionen Franz und seine Ausfuhr um mehr als 1 Milliarde Franz zurückgegangen. Die französische Staatspolitik braucht einen Ausweg aus dieser unmöglichen Situation; sie wird ihn finden, wenn die Verbindung zwischen Frankreich, Belgien und Italien, die im letzten Januar, Bestimmen sich mit dem Dezember 1922, ist Frankreichs Einfuhr um 600 Millionen Franz und seine Ausfuhr um mehr als 1 Milliarde Franz zurückgegangen. Die französische Staatspolitik braucht einen Ausweg aus dieser unmöglichen Situation; sie wird ihn finden, wenn die Verbindung zwischen Frankreich, Belgien und Italien, die im letzten Januar, Bestimmen sich mit dem Dezember 1922, ist Frankreichs Einfuhr um 600 Millionen Franz und seine Ausfuhr um mehr als 1 Milliarde Franz zurückgegangen. Die französische Staatspolitik braucht einen Ausweg aus dieser unmöglichen Situation; sie wird ihn finden, wenn die Verbindung zwischen Frankreich, Belgien und Italien, die im letzten Januar, Bestimmen sich mit dem Dezember 1922, ist Frankreichs Einfuhr um 600 Millionen Franz und seine Ausfuhr um mehr als 1 Milliarde Franz zurückgegangen. Die französische Staatspolitik braucht einen Ausweg aus dieser unmöglichen Situation; sie wird ihn finden, wenn die Verbindung zwischen Frankreich, Belgien und Italien, die im letzten Januar, Bestimmen sich mit dem Dezember 1922, ist Frankreichs Einfuhr um 600 Millionen Franz und seine Ausfuhr um mehr als 1 Milliarde Franz zurückgegangen. Die französische Staatspolitik braucht einen Ausweg aus dieser unmöglichen Situation; sie wird ihn finden, wenn die Verbindung zwischen Frankreich, Belgien und Italien, die im letzten Januar, Bestimmen sich mit dem Dezember 1922, ist Frankreichs Einfuhr um 600 Millionen Franz und seine Ausfuhr um mehr als 1 Milliarde Franz zurückgegangen. Die französische Staatspolitik braucht einen Ausweg aus dieser unmöglichen Situation; sie wird ihn finden, wenn die Verbindung zwischen Frankreich, Belgien und Italien, die im letzten Januar, Bestimmen sich mit dem Dezember 1922, ist Frankreichs Einfuhr um 600 Millionen Franz und seine Ausfuhr um mehr als 1 Milliarde Franz zurückgegangen. Die französische Staatspolitik braucht einen Ausweg aus dieser unmöglichen Situation; sie wird ihn finden, wenn die Verbindung zwischen Frankreich, Belgien und Italien, die im letzten Januar, Bestimmen sich mit dem Dezember 1922, ist Frankreichs Einfuhr um 600 Millionen Franz und seine Ausfuhr um mehr als 1 Milliarde Franz zurückgegangen. Die französische Staatspolitik braucht einen Ausweg aus dieser unmöglichen Situation; sie wird ihn finden, wenn die Verbindung zwischen Frankreich, Belgien und Italien, die im letzten Januar, Bestimmen sich mit dem Dezember 1922, ist Frankreichs Einfuhr um 600 Millionen Franz und seine Ausfuhr um mehr als 1 Milliarde Franz zurückgegangen. Die französische Staatspolitik braucht einen Ausweg aus dieser unmöglichen Situation; sie wird ihn finden, wenn die Verbindung zwischen Frankreich, Belgien und Italien, die im letzten Januar, Bestimmen sich mit dem Dezember 1922, ist Frankreichs Einfuhr um 600 Millionen Franz und seine Ausfuhr um mehr als 1 Milliarde Franz zurückgegangen. Die französische Staatspolitik braucht einen Ausweg aus dieser unmöglichen Situation; sie wird ihn finden, wenn die Verbindung zwischen Frankreich, Belgien und Italien, die im letzten Januar, Bestimmen sich mit dem Dezember 1922, ist Frankreichs Einfuhr um 600 Millionen Franz und seine Ausfuhr um mehr als 1 Milliarde Franz zurückgegangen. Die französische Staatspolitik braucht einen Ausweg aus dieser unmöglichen Situation; sie wird ihn finden, wenn die Verbindung zwischen Frankreich, Belgien und Italien, die im letzten Januar, Bestimmen sich mit dem Dezember 1922, ist Frankreichs Einfuhr um 600 Millionen Franz und seine Ausfuhr um mehr als 1 Milliarde Franz zurückgegangen. Die französische Staatspolitik braucht einen Ausweg aus dieser unmöglichen Situation; sie wird ihn finden, wenn die Verbindung zwischen Frankreich, Belgien und Italien, die im letzten Januar, Bestimmen sich mit dem Dezember 1922, ist Frankreichs Einfuhr um 600 Millionen Franz und seine Ausfuhr um mehr als 1 Milliarde Franz zurückgegangen. Die französische Staatspolitik braucht einen Ausweg aus dieser unmöglichen Situation; sie wird ihn finden, wenn die Verbindung zwischen Frankreich, Belgien und Italien, die im letzten Januar, Bestimmen sich mit dem Dezember 1922, ist Frankreichs Einfuhr um 600 Millionen Franz und seine Ausfuhr um mehr als 1 Milliarde Franz zurückgegangen. Die französische Staatspolitik braucht einen Ausweg aus dieser unmöglichen Situation; sie wird ihn finden, wenn die Verbindung zwischen Frankreich, Belgien und Italien, die im letzten Januar, Bestimmen sich mit dem Dezember 1922, ist Frankreichs Einfuhr um 600 Millionen Franz und seine Ausfuhr um mehr als 1 Milliarde Franz zurückgegangen. Die französische Staatspolitik braucht einen Ausweg aus dieser unmöglichen Situation; sie wird ihn finden, wenn die Verbindung zwischen Frankreich, Belgien und Italien, die im letzten Januar, Bestimmen sich mit dem Dezember 1922, ist Frankreichs Einfuhr um 600 Millionen Franz und seine Ausfuhr um mehr als 1 Milliarde Franz zurückgegangen. Die französische Staatspolitik braucht einen Ausweg aus dieser unmöglichen Situation; sie wird ihn finden, wenn die Verbindung zwischen Frankreich, Belgien und Italien, die im letzten Januar, Bestimmen sich mit dem Dezember 1922, ist Frankreichs Einfuhr um 600 Millionen Franz und seine Ausfuhr um mehr als 1 Milliarde Franz zurückgegangen. Die französische Staatspolitik braucht einen Ausweg aus dieser unmöglichen Situation; sie wird ihn finden, wenn die Verbindung zwischen Frankreich, Belgien und Italien, die im letzten Januar, Bestimmen sich mit dem Dezember 1922, ist Frankreichs Einfuhr um 600 Millionen Franz und seine Ausfuhr um mehr als 1 Milliarde Franz zurückgegangen. Die französische Staatspolitik braucht einen Ausweg aus dieser unmöglichen Situation; sie wird ihn finden, wenn die Verbindung zwischen Frankreich, Belgien und Italien, die im letzten Januar, Bestimmen sich mit dem Dezember 1922, ist Frankreichs Einfuhr um 600 Millionen Franz und seine Ausfuhr um mehr als 1 Milliarde Franz zurückgegangen. Die französische Staatspolitik braucht einen Ausweg aus dieser unmöglichen Situation; sie wird ihn finden, wenn die Verbindung zwischen Frankreich, Belgien und Italien, die im letzten Januar, Bestimmen sich mit dem Dezember 1922, ist Frankreichs Einfuhr um 600 Millionen Franz und seine Ausfuhr um mehr als 1 Milliarde Franz zurückgegangen. Die französische Staatspolitik braucht einen Ausweg aus dieser unmöglichen Situation; sie wird ihn finden, wenn die Verbindung zwischen Frankreich, Belgien und Italien, die im letzten Januar, Bestimmen sich mit dem Dezember 1922, ist Frankreichs Einfuhr um 600 Millionen Franz und seine Ausfuhr um mehr als 1 Milliarde Franz zurückgegangen. Die französische Staatspolitik braucht einen Ausweg aus dieser unmöglichen Situation; sie wird ihn finden, wenn die Verbindung zwischen Frankreich, Belgien und Italien, die im letzten Januar, Bestimmen sich mit dem Dezember 1922, ist Frankreichs Einfuhr um 600 Millionen Franz und seine Ausfuhr um mehr als 1 Milliarde Franz zurückgegangen. Die französische Staatspolitik braucht einen Ausweg aus dieser unmöglichen Situation; sie wird ihn finden, wenn die Verbindung zwischen Frankreich, Belgien und Italien, die im letzten Januar, Bestimmen sich mit dem Dezember 1922, ist Frankreichs Einfuhr um 600 Millionen Franz und seine Ausfuhr um mehr als 1 Milliarde Franz zurückgegangen. Die französische Staatspolitik braucht einen Ausweg aus dieser unmöglichen Situation; sie wird ihn finden, wenn die Verbindung zwischen Frankreich, Belgien und Italien, die im letzten Januar, Bestimmen sich mit dem Dezember 1922, ist Frankreichs Einfuhr um 600 Millionen Franz und seine Ausfuhr um mehr als 1 Milliarde Franz zurückgegangen. Die französische Staatspolitik braucht einen Ausweg aus dieser unmöglichen Situation; sie wird ihn finden, wenn die Verbindung zwischen Frankreich, Belgien und Italien, die im letzten Januar, Bestimmen sich mit dem Dezember 1922, ist Frankreichs Einfuhr um 600 Millionen Franz und seine Ausfuhr um mehr als 1 Milliarde Franz zurückgegangen. Die französische Staatspolitik braucht einen Ausweg aus dieser unmöglichen Situation; sie wird ihn finden, wenn die Verbindung zwischen Frankreich, Belgien und Italien, die im letzten Januar, Bestimmen sich mit dem Dezember 1922, ist Frankreichs Einfuhr um 600 Millionen Franz und seine Ausfuhr um mehr als 1 Milliarde Franz zurückgegangen. Die französische Staatspolitik braucht einen Ausweg aus dieser unmöglichen Situation; sie wird ihn finden, wenn die Verbindung zwischen Frankreich, Belgien und Italien, die im letzten Januar, Bestimmen sich mit dem Dezember 1922, ist Frankreichs Einfuhr um 600 Millionen Franz und seine Ausfuhr um mehr als 1 Milliarde Franz zurückgegangen. Die französische Staatspolitik braucht einen Ausweg aus dieser unmöglichen Situation; sie wird ihn finden, wenn die Verbindung zwischen Frankreich, Belgien und Italien, die im letzten Januar, Bestimmen sich mit dem Dezember 1922, ist Frankreichs Einfuhr um 600 Millionen Franz und seine Ausfuhr um mehr als 1 Milliarde Franz zurückgegangen. Die französische Staatspolitik braucht einen Ausweg aus dieser unmöglichen Situation; sie wird ihn finden, wenn die Verbindung zwischen Frankreich, Belgien und Italien, die im letzten Januar, Bestimmen sich mit dem Dezember 1922, ist Frankreichs Einfuhr um 600 Millionen Franz und seine Ausfuhr um mehr als 1 Milliarde Franz zurückgegangen. Die französische Staatspolitik braucht einen Ausweg aus dieser unmöglichen Situation; sie wird ihn finden, wenn die Verbindung zwischen Frankreich, Belgien und Italien, die im letzten Januar, Bestimmen sich mit dem Dezember 1922, ist Frankreichs Einfuhr um 600 Millionen Franz und seine Ausfuhr um mehr als 1 Milliarde Franz zurückgegangen. Die französische Staatspolitik braucht einen Ausweg aus dieser unmöglichen Situation; sie wird ihn finden, wenn die Verbindung zwischen Frankreich, Belgien und Italien, die im letzten Januar, Bestimmen sich mit dem Dezember 1922, ist Frankreichs Einfuhr um 600 Millionen Franz und seine Ausfuhr um mehr als 1 Milliarde Franz zurückgegangen. Die französische Staatspolitik braucht einen Ausweg aus dieser unmöglichen Situation; sie wird ihn finden, wenn die Verbindung zwischen Frankreich, Belgien und Italien, die im letzten Januar, Bestimmen sich mit dem Dezember 1922, ist Frankreichs Einfuhr um 600 Millionen Franz und seine Ausfuhr um mehr als 1 Milliarde Franz zurückgegangen. Die französische Staatspolitik braucht einen Ausweg aus dieser unmöglichen Situation; sie wird ihn finden, wenn die Verbindung zwischen Frankreich, Belgien und Italien, die im letzten Januar, Bestimmen sich mit dem Dezember 1922, ist Frankreichs Einfuhr um 600 Millionen Franz und seine Ausfuhr um mehr als 1 Milliarde Franz zurückgegangen. Die französische Staatspolitik braucht einen Ausweg aus dieser unmöglichen Situation; sie wird ihn finden, wenn die Verbindung zwischen Frankreich, Belgien und Italien, die im letzten Januar, Bestimmen sich mit dem Dezember 1922, ist Frankreichs Einfuhr um 600 Millionen Franz und seine Ausfuhr um mehr als 1 Milliarde Franz zurückgegangen. Die französische Staatspolitik braucht einen Ausweg aus dieser unmöglichen Situation; sie wird ihn finden, wenn die Verbindung zwischen Frankreich, Belgien und Italien, die im letzten Januar, Bestimmen sich mit dem Dezember 1922, ist Frankreichs Einfuhr um 600 Millionen Franz und seine Ausfuhr um mehr als 1 Milliarde Franz zurückgegangen. Die französische Staatspolitik braucht einen Ausweg aus dieser unmöglichen Situation; sie wird ihn finden, wenn die Verbindung zwischen Frankreich, Belgien und Italien, die im letzten Januar, Bestimmen sich mit dem Dezember 1922, ist Frankreichs Einfuhr um 600 Millionen Franz und seine Ausfuhr um mehr als 1 Milliarde Franz zurückgegangen. Die französische Staatspolitik braucht einen Ausweg aus dieser unmöglichen Situation; sie wird ihn finden, wenn die Verbindung zwischen Frankreich, Belgien und Italien, die im letzten Januar, Bestimmen sich mit dem Dezember 1922, ist Frankreichs Einfuhr um 600 Millionen Franz und seine Ausfuhr um mehr als 1 Milliarde Franz zurückgegangen. Die französische Staatspolitik braucht einen Ausweg aus dieser unmöglichen Situation; sie wird ihn finden, wenn die Verbindung zwischen Frankreich, Belgien und Italien, die im letzten Januar, Bestimmen sich mit dem Dezember 1922, ist Frankreichs Einfuhr um 600 Millionen Franz und seine Ausfuhr um mehr als 1 Milliarde Franz zurückgegangen. Die französische Staatspolitik braucht einen Ausweg aus dieser unmöglichen Situation; sie wird ihn finden, wenn die Verbindung zwischen Frankreich, Belgien und Italien, die im letzten Januar, Bestimmen sich mit dem Dezember 1922, ist Frankreichs Einfuhr um 600 Millionen Franz und seine Ausfuhr um mehr als 1 Milliarde Franz zurückgegangen. Die französische Staatspolitik braucht einen Ausweg aus dieser unmöglichen Situation; sie wird ihn finden, wenn die Verbindung zwischen Frankreich, Belgien und Italien, die im letzten Januar, Bestimmen sich mit dem Dezember 1922, ist Frankreichs Einfuhr um 600 Millionen Franz und seine Ausfuhr um mehr als 1 Milliarde Franz zurückgegangen. Die französische Staatspolitik braucht einen Ausweg aus dieser unmöglichen Situation; sie wird ihn finden, wenn die Verbindung zwischen Frankreich, Belgien und Italien, die im letzten Januar, Bestimmen sich mit dem Dezember 1922, ist Frankreichs Einfuhr um 600 Millionen Franz und seine Ausfuhr um mehr als 1 Milliarde Franz zurückgegangen. Die französische Staatspolitik braucht einen Ausweg aus dieser unmöglichen Situation; sie wird ihn finden, wenn die Verbindung zwischen Frankreich, Belgien und Italien, die im letzten Januar, Bestimmen sich mit dem Dezember 1922, ist Frankreichs Einfuhr um 600 Millionen Franz und seine Ausfuhr um mehr als 1 Milliarde Franz zurückgegangen. Die französische Staatspolitik braucht einen Ausweg aus dieser unmöglichen Situation; sie wird ihn finden, wenn die Verbindung zwischen Frankreich, Belgien und Italien, die im letzten Januar, Bestimmen sich mit dem Dezember 1922, ist Frankreichs Einfuhr um 600 Millionen Franz und seine Ausfuhr um mehr als 1 Milliarde Franz zurückgegangen. Die französische Staatspolitik braucht einen Ausweg aus dieser unmöglichen Situation; sie wird ihn finden, wenn die Verbindung zwischen Frankreich, Belgien und Italien, die im letzten Januar, Bestimmen sich mit dem Dezember 1922, ist Frankreichs Einfuhr um 600 Millionen Franz und seine Ausfuhr um mehr als 1 Milliarde Franz zurückgegangen. Die französische Staatspolitik braucht einen Ausweg aus dieser unmöglichen Situation; sie wird ihn finden, wenn die Verbindung zwischen Frankreich, Belgien und Italien, die im letzten Januar, Bestimmen sich mit dem Dezember 1922, ist Frankreichs Einfuhr um 600 Millionen Franz und seine Ausfuhr um mehr als 1 Milliarde Franz zurückgegangen. Die französische Staatspolitik braucht einen Ausweg aus dieser unmöglichen Situation; sie wird ihn finden, wenn die Verbindung zwischen Frankreich, Belgien und Italien, die im letzten Januar, Bestimmen sich mit dem Dezember 1922, ist Frankreichs Einfuhr um 600 Millionen Franz und seine Ausfuhr um mehr als 1 Milliarde Franz zurückgegangen. Die französische Staatspolitik braucht einen Ausweg aus dieser unmöglichen Situation; sie wird ihn finden, wenn die Verbindung zwischen Frankreich, Belgien und Italien, die im letzten Januar, Bestimmen sich mit dem Dezember 1922, ist Frankreichs Einfuhr um 600 Millionen Franz und seine Ausfuhr um mehr als 1 Milliarde Franz zurückgegangen. Die französische Staatspolitik braucht einen Ausweg aus dieser unmöglichen Situation; sie wird ihn finden, wenn die Verbindung zwischen Frankreich, Belgien und Italien, die im letzten Januar, Bestimmen sich mit dem Dezember 1922, ist Frankreichs Einfuhr um 600 Millionen Franz und seine Ausfuhr um mehr als 1 Milliarde Franz zurückgegangen. Die französische Staatspolitik braucht einen Ausweg aus dieser unmöglichen Situation; sie wird ihn finden, wenn die Verbindung zwischen Frankreich, Belgien und Italien, die im letzten Januar, Bestimmen sich mit dem Dezember 1922, ist Frankreichs Einfuhr um 600 Millionen Franz und seine Ausfuhr um mehr als 1 Milliarde Franz zurückgegangen. Die französische Staatspolitik braucht einen Ausweg aus dieser unmöglichen Situation; sie wird ihn finden, wenn die Verbindung zwischen Frankreich, Belgien und Italien, die im letzten Januar, Bestimmen sich mit dem Dezember 1922, ist Frankreichs Einfuhr um 600 Millionen Franz und seine Ausfuhr um mehr als 1 Milliarde Franz zurückgegangen. Die französische Staatspolitik braucht einen Ausweg aus dieser unmöglichen Situation; sie wird ihn finden, wenn die Verbindung zwischen Frankreich, Belgien und Italien, die im letzten Januar, Bestimmen sich mit dem Dezember 1922, ist Frankreichs Einfuhr um 600 Millionen Franz und seine Ausfuhr um mehr als 1 Milliarde Franz zurückgegangen. Die französische Staatspolitik braucht einen Ausweg aus dieser unmöglichen Situation; sie wird ihn finden, wenn die Verbindung zwischen Frankreich, Belgien und Italien, die im letzten Januar, Bestimmen sich mit dem Dezember 1922, ist Frankreichs Einfuhr um 600 Millionen Franz und seine Ausfuhr um mehr als 1 Milliarde Franz zurückgegangen. Die französische Staatspolitik braucht einen Ausweg aus dieser unmöglichen Situation; sie wird ihn finden, wenn die Verbindung zwischen Frankreich, Belgien und Italien, die im letzten Januar, Bestimmen sich mit dem Dezember 1922, ist Frankreichs Einfuhr um 600 Millionen Franz und seine Ausfuhr um mehr als 1 Milliarde Franz zurückgegangen. Die französische Staatspolitik braucht einen Ausweg aus dieser unmöglichen Situation; sie wird ihn finden, wenn die Verbindung zwischen Frankreich, Belgien und Italien, die im letzten Januar, Bestimmen sich mit dem Dezember 1922, ist Frankreichs Einfuhr um 600 Millionen Franz und seine Ausfuhr um mehr als 1 Milliarde Franz zurückgegangen. Die französische Staatspolitik braucht einen Ausweg aus dieser unmöglichen Situation; sie wird ihn finden, wenn die Verbindung zwischen Frankreich, Belgien und Italien, die im letzten Januar, Bestimmen sich mit dem Dezember 1922, ist Frankreichs Einfuhr um 600 Millionen Franz und seine Ausfuhr um mehr als 1 Milliarde Franz zurückgegangen. Die französische Staatspolitik braucht einen Ausweg aus dieser unmöglichen Situation; sie wird ihn finden, wenn die Verbindung zwischen Frankreich, Belgien und Italien, die im letzten Januar, Bestimmen sich mit dem Dezember 1922, ist Frankreichs Einfuhr um 600 Millionen Franz und seine Ausfuhr um mehr als 1 Milliarde Franz zurückgegangen. Die französische Staatspolitik braucht einen Ausweg aus dieser unmöglichen Situation; sie wird ihn finden, wenn die Verbindung zwischen Frankreich, Belgien und Italien, die im letzten Januar, Bestimmen sich mit dem Dezember 1922, ist Frankreichs Einfuhr um 600 Millionen Franz und seine Ausfuhr um mehr als 1 Milliarde Franz zurückgegangen. Die französische Staatspolitik braucht einen Ausweg aus dieser unmöglichen Situation; sie wird ihn finden, wenn die Verbindung zwischen Frankreich, Belgien und Italien, die im letzten Januar, Bestimmen sich mit dem Dezember 1922, ist Frankreichs Einfuhr um 600 Millionen Franz und seine Ausfuhr um mehr als 1 Milliarde Franz zurückgegangen. Die französische Staatspolitik braucht einen Ausweg aus dieser unmöglichen Situation; sie wird ihn finden, wenn die Verbindung zwischen Frankreich, Belgien und Italien, die im letzten Januar, Bestimmen sich mit dem Dezember 1922, ist Frankreichs Einfuhr um 600 Millionen Franz und seine Ausfuhr um mehr als 1 Milliarde Franz zurückgegangen. Die französische Staatspolitik braucht einen Ausweg aus dieser unmöglichen Situation; sie wird ihn finden, wenn die Verbindung zwischen Frankreich, Belgien und Italien, die im letzten Januar, Bestimmen sich mit dem Dezember 1922, ist Frankreichs Einfuhr um 600 Millionen Franz und seine Ausfuhr um mehr als 1 Milliarde Franz zurückgegangen. Die französische Staatspolitik braucht einen Ausweg aus dieser unmöglichen Situation; sie wird ihn finden, wenn die Verbindung zwischen Frankreich, Belgien und Italien, die im letzten Januar, Bestimmen sich mit dem Dezember 1922, ist Frankreichs Einfuhr um 600 Millionen Franz und seine Ausfuhr um mehr als 1 Milliarde Franz zurückgegangen. Die französische Staatspolitik braucht einen Ausweg aus dieser unmöglichen Situation; sie wird ihn finden, wenn die Verbindung zwischen Frankreich, Belgien und Italien, die im letzten Januar, Bestimmen sich mit dem Dezember 1922, ist Frankreichs Einfuhr um 600 Millionen Franz und seine Ausfuhr um mehr als 1 Milliarde Franz zurückgegangen. Die französische Staatspolitik braucht einen Ausweg aus dieser unmöglichen Situation; sie wird ihn finden, wenn die Verbindung zwischen Frankreich, Belgien und Italien, die im letzten Januar, Bestimmen sich mit dem Dezember 1922, ist Frankreichs Einfuhr um 600 Millionen Franz und seine Ausfuhr um mehr als 1 Milliarde Franz zurückgegangen. Die französische Staatspolitik braucht einen Ausweg aus dieser unmöglichen Situation; sie wird ihn finden, wenn die Verbindung zwischen Frankreich, Belgien und Italien, die im letzten Januar, Bestimmen sich mit dem Dezember 1922, ist Frankreichs Einfuhr um 600 Millionen Franz und seine Ausfuhr um mehr als 1 Milliarde Franz zurückgegangen. Die französische Staatspolitik braucht einen Ausweg aus dieser unmöglichen Situation; sie wird ihn finden, wenn die Verbindung zwischen Frankreich, Belgien und Italien, die im letzten Januar, Bestimmen sich mit dem Dezember 1922, ist Frankreichs Einfuhr um 600 Millionen Franz und seine Ausfuhr um mehr als 1 Milliarde Franz zurückgegangen. Die französische Staatspolitik braucht einen Ausweg aus dieser unmöglichen Situation; sie wird ihn finden, wenn die Verbindung zwischen Frankreich, Belgien und Italien, die im letzten Januar, Bestimmen sich mit dem Dezember 1922, ist Frankreichs Einfuhr um 600 Millionen Franz und seine Ausfuhr um mehr als 1 Milliarde Franz zurückgegangen. Die französische Staatspolitik braucht einen Ausweg aus dieser unmöglichen Situation; sie wird ihn finden, wenn die Verbindung zwischen Frankreich, Belgien und Italien, die im letzten Januar, Bestimmen sich mit dem Dezember



besonders vorteilhafte Angebote in allen Abteilungen!

Beachten Sie unsere Schaufenster!

Beachten Sie unsere Schaufenster!

Brummer & Benjamin

Große Ulrichstraße 22-24 und Rannischer Platz.



Veranstaltungen

Beziehungslehre der R.B.B. ... Besondere ... Besondere ...

Veranstaltungen

Druckladen ... Druckladen ... Druckladen ...

Arb.-Sänger-Chor ... Frauen- und Mädchen-Chor ... Die Naturfreunde ...

Radfahrer! Gummi billiger!

Mäntel von 11 000 an ... Spezial-Geißelt ... S. Bieder ...



Bestellungen auf die Wochenzeitung

DAS WORT

erbiten wir sofort aufzugeben, damit eine pünktliche Belieferung erfolgen kann.

Stadt-Theater ... Gold, Silber, Platin ... alte Zahngebisse ...

Gold, Silber, Platin ... alte Zahngebisse ... Abramowitz, Schmerstraße 14, L.

Arbeitslosengeld

Arbeitslosengeld ... Arbeitslosengeld ... Arbeitslosengeld ...

Arbeitslosengeld

Arbeitslosengeld ... Arbeitslosengeld ... Arbeitslosengeld ...

Arbeitslosengeld

Arbeitslosengeld ... Arbeitslosengeld ... Arbeitslosengeld ...

Druck

Druck ... Druck ... Druck ...

Wittenberg

Trotz Preiserhöhung! Gummi-Woche ...

Arbeitslosengeld

Arbeitslosengeld ... Arbeitslosengeld ... Arbeitslosengeld ...

## Halle und Saalkreis

Halle den 27. Februar 1923.

### Was kostet der „Klassenkampf“ im März? 3500 Mark!

Über 100 Prozent mühten die Abonnementpreise für März gegenüber Februar betragen. So wie das Reichsstatistikamt mitteilend über oiepaeh Tage mit den Herren Papier-, Holz- und Zellulosefabrikanten die neuen Preise für Zeitungspapier festsetzt und dabei immer wieder betont, dem Verbraucher den beidenden Zeitungserlöser voll und ganz Rechnung zu tragen, so muß hoch gelacht werden, daß all diese Verhandlungen längst den Stempel der Unbilligkeit und des Unsinns tragen. Das Endeergebnis war bisher stets, daß der Verbraucher beim Abonnementpreis annehmbar um 100 Prozent erhöht wurde, wenn er keine Erleichterung erhalten wollte. Das aber durch andauernde Preis-erhöhungen die Verleger nicht liebt, sondern zurücksetzt, verweist sich von selbst. So ist es erklärlich, daß mit jedem Monatsende Hunderte von Zeitlesern und Zeitungen ihr Erscheinen einstellen müßten. Die nächsten Gründe hierzu aufzuführen können wir uns erheben, da unsere Leser durch die vorerwähnten Erleichterungen an dieser Stelle bereits unterrichtet worden sind.

Dem wichtigsten Verlangen der Zeitungserlöser gegenüber der Regierung, nämlich dafür zu sorgen, daß in einem Monat nicht zwei verschiedene Papierpreise in Erscheinung treten hat die Regierung bisher infolge ihrer eigenen Schwäche gegenüber den Zeitungen nicht nachkommen können. So brachte der Februar den Verlegern die alle Veränderung von zwei Preisen die im Monatsbeginn niemand wollte, während der Abonnementpreis festgelegt war. In der Zeit vom 1. bis 15. Februar folgte ein für Rudrapaper 1170 Mt., vom 16. bis 28. Februar 1444 Mt. Für März liegt der Preis überhaupt noch nicht fest, nur die wöchentliche Veränderung, daß das Preis voranschritt auf 2000 Mt. anzunehmen. Das Märzpreis wieder aufzuheben ist sicher anzunehmen. Sinzu kommen die neuen politischen Erhöhungen ab 1. März, wie alle übrigen Preissteigerungen für die Druckmaterialien um wie soll auf Grund derartigen Verhältnisse der Verleger funktionieren?

So liegt für den Verlag gezwungen, für Monat März für den „Klassenkampf“ einen Abonnementpreis von 3500 Mt. einzulösen. Ersichtlich ist der Widerspruch „Das Wort“ letztere folgte im Monat März 360 Mt. Wer also neben dem „Klassenkampf“ noch „Das Wort“ abonniert, bei dem beträgt der Preis 3800 Mt. Die Postverleger müssen die Verteilung für „Das Wort“ gesondert aufgeben.

Mit der Einföhrung des Betrages beginnen unsere Trägerinnen in den nächsten Tagen. Die erste Rate beträgt 2000 Mt., die zweite 1500 Mt. (reiß 1800 Mt. mit dem „Wort“). Wir bitten unsere Leser dringend, den Trägerinnen die Entfaltung in jeder Beziehung zu erleichtern.

Leider des „Klassenkampf“, Genossen und Genossin! Groß ist die Aufgabe, die der „Klassenkampf“ gerade jetzt zu erfüllen hat. Die Genossin bliden voll Verachtung auf ihn, weil er rückständig ihre Mühe aufweist und ihm die Hände herunterreißt. Da ist es doppelt notwendig, in diesen Ringen ein treuer Mitarbeiter zu sein ihm durch Wort und Tat zu unterstützen, wo es auch liegt. Deshalb, trotz aller Not, werbt neue Leser, aus denen neue Kämpfer für den Kommunismus entstehen!

Verlag Klassenkampf, Halle a. d. S.

### Aus der Partei

In alle Ortsgruppen des Saalkreises.

Wir verweisen nochmals auf die Kreisversammlung des Saalkreises, die am Sonntag, dem 4. März, vormittags 9 1/2 Uhr, in der Produktionsgenossenschaft stattfindet. Alle Ortsgruppen sind verpflichtet, Vertreter zu entsenden.

Die Kreisleitung des Saalkreises.

• Eine öffentliche Gewerkschaftsversammlung, einberufen vom Gewerkschaftsratell Seid, findet am Mittwoch, dem 28. Februar, abends 7 1/2 Uhr, im großen Saal des „Volkspart“ statt. Reichstagsabgeordneter Kemmerle spricht dort über: „Der Vertrag der Badischen Arbeitervereine mit der französischen Regierung — ein Hochverrat der deutschen Proletariatpatrioten.“ Kollegen, sorgt für einen Wohlwandel!

• **Wagung, Betriebskollekt!** Heute abend 8 Uhr im Ortsbureau Empfangung von Material für die Betriebe. Erscheinen der Genossen ist unbedingte Pflicht.

• **Kommunistische Kindergruppe.** Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß die gesamte Kindergruppe bei der Jugendweihe am 25. März und 1. April in einem Sprechchor mitwirkt. Die erste Probe findet morgen, Mittwoch, dem 28. Februar, nachmittags 3 1/2 Uhr im „Volkspart“ statt. Es darf niemand fehlen.

• **Wagung, Wandlegierte des Panamerikos.** Donnerstag, dem 1. März, nachmittags 4 Uhr, Sitzung der Wandlegierten der Panameriko im „Zeiten Bild“. Der Vorstand ist mitzubringen.

• **Arbeitslos.** Am Mittwoch, dem 28. Februar, nachmittags 3 Uhr, findet in der Produktionsgenossenschaft, Leichenfeier für die 14. eine Versammlung der Arbeitslosen statt. Kontrollausweise und Gewerkschaftsartikel werden nochmals erteilt, ihre Vertreter zu entsenden. Alle Arbeitslosen müssen erscheinen.

• **Rechenzählung bei der Post.** Die Zahlung der Militärenten und der Qualitäten und Unfallrenten findet beim Postamt 1. Große Steinstraße, wie folgt statt: für Militärenten am 27. Februar für die Nummern 1 bis 4000, am 28. Februar für die Nummern 4001 bis 8000. Am 1. und 2. März werden Rentenrenten nicht gezahlt. Für Qualitäten und Unfallrenten am 1. März für die Nummern 1 bis 3800 und am 2. März für die Nummern 3801 bis 8000. Vom 27. Februar bis einschließlich 6. März werden die Renten in der Zeit von 8 bis 2 Uhr, an den folgenden Tagen von 9 bis 12 Uhr und von 3 bis 6 Uhr bezahlt. Die Empfänger von Militärenten haben mit der Zurückhaltung auch eine Lebensbeihilfe abzugeben. Die Quittungen der Unfall- und Qualitätenrentenempfänger müssen für Monat März polizeilich bescheinigt sein.

• **Erhöhung der Militärerzorgungsgebühren.** Die R- und H-Rentenempfänger erhalten für Monat März den dreifachen Betrag der Februarzahlung.

• **Aus dem Polizeibericht.** Heute früh gegen 5 Uhr wurden von Polizeibeamten in der Gutterstraße, Ecke Liebenauer Straße, zwei verdächtige männliche Personen angehalten. Auf Anruf warfen sie einen Saft mit 27 Stücken Butter und einem zehnpfündigen Eimer voll, ergriffen die Flucht und entliefen unerkannt. Die Gassen wurden säuberlich.

### Theater und Konzerte

Stadttheater Halle

Holtberg: „Der politische Kannegießer“

Die Leitung des Stadttheaters hat ein altes, ausgegrabenes Stück: Ludwig Holtbergs „Politischer Kannegießer“ zur Erkauführung gebracht.

Ein Kannegießer in Hamburg des beginnenden achtzehnten Jahrhunderts beschäftigt sich mehr mit politischen Wählern als mit seinem

## Ein Panamastandal in Halle?

Korruption im Stadtparlament — Bürgerliche Stadtverordnete nehmen ihre persönlichen (finanziellen) Interessen bei der Weiterverpachtung des Gutes Seeben wahr — Große Erregung bei den kommunistischen und sozialdemokratischen Stadtverordneten — Der Vorlieber vorgewagt! abermals durch seine parteiische Gefühlsführung die gesamte Menge

Gegen 9 Uhr schloß gestern Abend der Vorlieber zurerhand die Sitzung, um zu verhindern, daß kein Berufslosge und demokratische Parteifreund Justizrat Herzfeld, dem von der linken Seite Korruption vorgeworfen worden war, vor der dritten Debatte Freiheit Rede und Antwort sehen sollte. Es wurde in der Sitzung behauptet, daß Herzfeld Aktionär der Gesellschaft sei, die das Kaelinortormen auf dem Gelände des Gutes Seeben ausbeuten will und daß er daher seine persönlichen Interessen bei der Weiterverpachtung des Gutes Seeben wahrnehme. Wir können im Augenblick diese Angaben, die in sehr bestimmter Form gemacht wurden, nicht nachprüfen, haben aber gar keine Ursache, an der Richtigkeit der geteuten Angaben zu zweifeln, zumal heute erwieien ist, daß Herzfeld Aktionär der Gesellschaft ist und damals bei dem Streit der Käufer sich besonders für die Erhöhung des Preises einsetzte. Außerdem aber hat Herzfeld durch sein Verhalten selbst dazu beigetragen, die von der Linken gemachten Angaben zu bestätigen, da er, als über den Antrag auf Schluß der Debatte abgestimmt wurde, trotz des Protestes unserer Genossen mit abstimmt. Auf die Moral der übrigen bürgerlichen Stadtverordneten wirkt aber die Tatsache ebenfalls ein eigenartiges Licht, daß auch sie diese Korruption denken und feiner von den diesen Nachgeschickten Moralpredigten, wobei in halsstarrischer Selbstverleugerei Spiel mit Rechtsunfähigkeit und Schamloser Geheimrat Singer sich auftraufte, zu fordern, daß den Anforderungen nachgegeben wird und Erhebungen über eine eventuelle Interessenpolitik von Mitgliedern des Stadtparlaments angeleitet werden. Nach der Geschäftsordnung dürfen bekanntlich Mitglieder einer städtischen Körperschaft, die durch die Wahrnehmung ihrer persönlichen Interessen mit den Interessen der Stadt im Widerspruch stehen, weder an den Abstimmungen noch an den Beratungen überhaupt teilnehmen. Wenn nun geteuten ein Mehrheitsbeschluß ordnungsgemäß über die Weiterverpachtung des Gutes Seeben zustande gekommen wäre, so wäre dieser Beschluß überhaupt ungültig. Aber ein ordnungsgemäßer Mehrheitsbeschluß ist gar nicht zustande gekommen. Der unparteiische Vorlieber ließ sich von den Köpfen des Gutes Seeben, dem in der Sitzung auch und nach zu bringen. Darum ist auch über die Verabschiedung dieser Vorlage noch nicht das letzte Wort gesprochen.

Der deutationalen Agrarprofessor Steinbrück „begründete“ die zweite Velung mit der Bemerkung, daß bereits in der ersten Velung genügend diskutiert worden sei, so daß in allen Punkten volle Klarheit herrsche. Dabei war aber von dem Demokrat Herzfeld in der vorliegenden Sitzung der Antrag auf eine zweite Velung „nur“ gestellt worden, um die Vorlage auch nach den Ausbeutungsmöglichkeiten des Kaelinortormens zu prüfen. Genosse Günther nahm dann auch gleich Veranlassung, dem verdungen Professor und den übrigen bürgerlichen Stadtverordneten einige Verlegenheiten zu bereiten, die sie aber im Vorjarm der Signationslaas durch Freiber der Köpfe des Gutes Seeben in ein bürgerliches Stadtverordneten selbst erschaffen zu überwinden verstanden. Während sich also draußen die bürgerlichen Gefühlspolitiker prophezeiten, räumte Genosse Günther in Signationsaus, um wieder Millionen die Stadt wieder einmal betrogen werden soll ... Die Sitzung nahm einen stürmischen Verlauf, da die Linke nicht gewillt war, sich durch die parlamentarischen Schieberkulte des Vorliebers in der Vertretung städtischer Interessen vorgewagt zu lassen. Um weiteren Auseinandersetzungen mit den Kommunisten und Sozialdemokraten aus dem Wege zu gehen, schloß der Vorlieber zurerhand die Sitzung. Ob über die Vorlage selbst abgestimmt ist, konnte bei der allgemeinen Anzue am Freitag nicht festgestellt werden.

Ueber den Verlauf der Sitzung ist noch mitzuteilen, daß auf Antrag unserer Genossen mit Unterstützung der Sozialdemokraten beschlossen wurde, verschiedene Vorlagen noch in einer zweiten Velung zu beraten.

### Sitzungsbericht

Die Sitzung wird mit einer längeren, sehr stürmischen Gefühlsentscheidung eröffnet. Die Linke beantragt, die zweite Velung über die Weiterverpachtung des Gutes Seeben als ersten Punkt auf die Tagesordnung zu legen. Die Bürgerlichen manden sich dagegen und verweisen sich wieder auf die Geschäftsordnung, die solche Anträge ablehnt, wenn dagegen Widerspruch erhoben werde. Die Linke stellt darauf den Antrag, die Punkte 1 bis 14 von der Tagesordnung abzulegen und sofort den Punkt 15 (zweite Velung über die Verpachtung des Gutes Seeben) zu beraten. Nach kurzer Ausprache wird dieser Antrag mit 33 gegen 22 Stimmen abgelehnt. — Die Erklärungen für Deputationen und Ausschüsse werden von der Tagesordnung abgelehnt, nachdem der kommunistische Vertreter Anspruch aufgeworfen hat, daß die kommunistische Fraktion in einer ganzen Reihe von Deputationen und Ausschüssen überhaupt nicht vertreten ist. Es soll daher eine allgemeine Revision aller Ausschüsse und Deputationen stattfinden. — Die neue Gewerbeverordnung bringt eine längere Reihe von Änderungen herbeiführen. Der Sozialdemokrat Müller erhebt die Vorlage, weil sie eine Steuer sei, die an der Quelle der Produktion erhoben werde. Bürgermeister Sedel verweigert die Magistratsvorlage und merdel sich gegen die Wählerverordnungen. Die Abstimmung ergibt die Ablehnung der Wählerverordnungen und die Annahme der Magistratsvorlage. — Ohne Ausprache wird die Änderung der Sparfassenordnung angenommen. — Gegen die

Erhöhung der Schlichtungsgebühren merdel sich Genosse Günther. Er weist darauf hin, daß diese Erhebungen ebenfalls die Kleingeldverloren und somit auch dazu beitragen, den Kleingeldverloren bei der arbeitenden Bevölkerung noch mehr einzuschränken. Der größte Teil der Bevölkerung, besonders die Sozialisten, die Kleingeldverloren um, sehe das Geschäft nur noch im Scheitern. Der Unabhängige Kürbs merdel sich ebenfalls gegen die Vorlage. In der weiteren Ausprache wird vom Genossen Groß eine zweite Velung dieser Vorlage beantragt. Dieser Antrag wird angenommen. — Bei der Vorlage über Veränderung der Bedingungen für Gastbesuche wird von unserem Genossen Knauff erhebt, daß die tragfähigeren Kreisen auch noch eine Ermäßigung zu verlangen wird. Er fordert, daß eine Stafflung nach dem Einkommen eingeführt wird. Genosse Brömmer beantragt dann eine zweite Velung. Dieser Antrag wird ebenfalls angenommen. — Der Antrag der Genossen Günther, auch die Bedingungen für Wählerbesuche noch einmal in einer zweiten Velung durchzuführen, wird geteuten nach kurzer Ausprache wird der Antrag über die Erhöhung der Betriebsmittel für das Stadtparlament auf 25 Millionen Mark gestimmt. — Ohne Ausprache wird die Vorlage über Erhöhung des Ausgleichslaus und die über die Änderung der Zielungsordnung angenommen. — Bei der Vorlage über die Erhöhung der Beiträge für Zehrentenbesuche beantragt Genosse Knauff, daß auch die Beiträge für die Zehrentenbesuche entsprechend erhöht werden. Er bezieht die Entscheidung, die die Frauen jetzt noch bekommen (180 Mt. für den Abend), als standlos. Die Vorlage wird mit dem Jahresantrag Knauff angenommen. — Ebenfalls angenommen wird die Vorlage über Verpachtung von Flugplatzbesuchen, nachdem auf Antrag des Genossen Knauff die vom Magistrat die Zulassung gegeben worden war, daß sich den 74 Bewohnern des Flugplatzes Besuche überlassen wird. — Nach einer Magistratsvorlage soll jetzt das Feinheits-Restaurant der Schulverwaltung und dem Jugendamt als Internatsstätte während der Sommermonate zur Verfügung gestellt werden. Die Vorlage wird angenommen. Ohne Ausprache wird dem Genossen Knauff in Trotha zugestimmt. — Hierauf wird die Ausprache über die

Weiterverpachtung des Gutes Seeben (zweite Velung)

fortgesetzt. Genosse Günther spricht als erster Redner. Er knüpft an die Bemerkung des deutationalen Agrarprofessors Steinbrück an, der die von den Bürgerlichen beantragte zweite Velung überhört hat. Er merdel, daß die Vorlage auch in der Debatte diskutiert werden und wohl kaum eine Frage zu klären sei. Genosse Günther betont, daß diese „Begründung“ deutlich erkennen lasse, warum die zweite Velung in der letzten Sitzung beantragt worden sei. Wenn heute auf einmal alles geklärt sei, dann hätte man doch eine zweite Velung gar nicht zu beantragen brauchen. Er merdel, daß die Vorlage in der letzten Sitzung die Zustimmung der Wählerbesuche und die bürgerlichen Stadtverordneten die Interessen der bürgerlichen Bevölkerung an private Kapitalisten verschlechtert und nicht diese Methoden in das richtige Licht. Er schloß nach über 1 1/2 stündiger Rede mit der Aufforderung, die Weiterverpachtung abzulehnen, am durch Eigenberücksichtigung des Gutes Seeben nicht zu kommen. Die Bevölkerung, den Sozialdemokraten, den Kleingeldverloren, den fremden Familien mit billigen Lebensmitteln in ihrer großen Not zu unterstützen, sondern auch der Stadt die Milliardengewinne zu heben und sie für Kultur- und soziale Zwecke zu verwenden, die heute den Privatkapitalisten durch die Interessenpolitik der bürgerlichen Vertreter zugewandt würden. Genosse Günther merdel, daß die Regierung den Sozialdemokraten die Aufgabe der Vorlage über den Verpachtungsantrag nicht abstimmen, sondern über den Antrag des Genossen Günther über den fürlich von der Stadtverordnetenversammlung beschlossenen Verkauf von Fleisch und der Erchtigung von städtischen Fleischverkaufsstellen mit, daß es bisher nicht gelangen ist, sich aufzutreiben. Der altmächtige Widerspruch gegen den Verkauf von Fleisch nach Halle liefern, wenn Halle höhere Preise als Magdeburg bezahle. Andere Verbände kamen zum in Frage, da die Transportkosten zu hoch seien. Hier auf wird von der bürgerlichen Seite ein Antrag auf Schluß der Debatte gestellt. Die Linke erhebt hiergegen Einspruch. Es entsteht ein großer Lärm. Der Sozialdemokrat Kürbs merdel sich gegen den Schlußantrag und betont, daß über die Abstimmung des Kaelinortormens auf dem Gelände des Gutes Seeben überhaupt noch gar nicht gesprochen worden wäre. Das Kaelinortormen aber hätten doch die Bürgerlichen gerade benutzt, um eine zweite Velung zu beantragen. Der Unabhängige Kürbs beantragt die Velung, da festgestellt worden sei, daß der Stadtparlament die Vorlage über den Verpachtungsantrag nicht abstimmen, sondern eine zweite Velung gestellt habe. Aktionär dieser Kaelinortormens-Gesellschaft sei. Infolgedessen müßten erst Erhebungen darüber angestellt werden, ob tatsächlich ein Mitglied der Stadtverordnetenversammlung persönlich an der Weiterverpachtung interessiert sei. Der „demokratische“ Vorlieber fällt über den Verpachtungsantrag nicht abstimmen, sondern über den Antrag auf Schluß der Debatte, den er ohne weiteres für angenommen erklärt. Es kommt zu sehr erregten Szenen, in denen Verlauf die Genossen Günther, Weber und Wagenten sich nach dem Vorstandlich begeben und sich mit dem Vorlieber fertig einanderlegen. Der Vorlieber schloß letztendlich die Sitzung. Erregte Gruppen im Sitzungssaal diskutierten noch lange Zeit über die terroristischen Maßnahmen des Vorliebers. Ob auch über die Vorlage selbst abgestimmt worden ist, konnte am Freitag nicht festgestellt werden.

ohne einen traglichen Zug, was natürlich vom Publikum gar nicht empfunden wurde.

Richard Helling konnte auch diesmal als Kannegießer seine tüchtige Begabung erkennen lassen. H. Ziegler spielte dessen Frau, E. Seiling seine Tochter, Fr. Henje die politische Anlage erprobte sich an dem ungeschickten Liebhaber Anton. Die Protagonisten (im ganzen drei) waren geföhnt dem Hauptdarsteller Witten angepöht.

### Filmnachrichten

ET. Klempner. Taubendunche Nacht — eine Märchenbildung besser Art, wird diese Woche im Film vorgeführt. Handelt es sich auch um eine Liebesgeschichte, die ja im Film der kapitalistischen Welt fast unermüdlich ist, so werden doch recht hübsche und farbenprächtige Bilder aus dem Orient gezeigt. Im Bühnenbild „Die Kage“ ist Schar wieder in seinem Element; Moralfolgen werden allerdings Gelegenheit zu „chiller“ Entfaltung.

Verantwortlich für den reaktionellen Teil: Louis Drechsler; für Anzeigen: Fritz Ros, Halle, Leichenfeierstraße 14.

Handwerk und tagt in einer Aneipe mit einer Reihe von Bekannten (einem Kärchner, Jolleinnehmer ufm.), wo diese ihre kritische Wierbanpolitik betreiben. Natürlich spricht sich dies weit in der Stadt herum und der Kai der Stadt macht sich den Spöchden Kannegießer von Bürgermeier zu wüthen. Als ihm Zeute und Aften zur Verfügung auf den Weg geschickt werde, verzieht er, seine Unfähigkeit erkennend, auf den Bürgermeisterposten.

In der heutigen Situation wird das Stück — die Faltung des Publikums bewies es — reaktionär. Es hilft daran, in der Arbeiterkassen den Glauben an ihre eigene Kraft zu unterdrücken. Die Scene des Selbstmordversuches des Kannegießers ist nicht

Wie kämpft die mitteldeutsche Arbeiterkassen gegen die Belegung des Ruhrgebiets?

Durch Sammlung für den Kampffonds der Partei!

